







Bleiben, Weggehen, Zuziehen: Was bewegt oder hält Frauen (und Männer) am Deutschnonsberg? Ein handlungsorientiertes Projekt mit den drei Gemeinden.

Abschlussbericht

Ingrid Kofler

Bozen, 2014

Auftraggeber	Durchführendes Institut
<p>Autonome Provinz Bozen - Südtirol</p>  <p>Provincia Autonoma di Bolzano - Alto Adige</p>   <p>EUROPÄISCHER SOZIALFONDS - FONDO SOCIALE EUROPEO</p>   <p>AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL Abteilung 38 Europa-Angelegenheiten EDF - A44</p> <p>PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE Dipartimento 38 Affari comunitari URF60 FSE</p>	<p>Sozialforschung und Demoskopie</p>  <p>Ricerche Sociali e Demoscopia</p> <p>Dominikanerplatz 35 I-39100 BOZEN Tel. +39-0471-970115 Fax +39-0471-978245 info@apollis.it</p>

Zitat: Kofler, Ingrid (2014): Bleiben Weggehen, Zuziehen: Was bewegt oder hält Frauen (und Männer) am Deutschnonsberg? Ein handlungsorientiertes Projekt mit den drei Gemeinden. Abschlussbericht, Bozen: apollis.

Interne Projektnummer: 625

Projektleitung: Hermann Atz

Bozen, 2014.

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage und Methodik	5
2	Eckdaten	6
3	Befragung von ansässigen und abgewanderten Frauen im erwerbsfähigen Alter	7
3.1	Ziele und Methode.....	7
3.2	Ausgewählte Ergebnisse.....	9
3.2.1	Mängel am Deutschnonsberg.....	10
3.2.2	Bedürfnisse am Deutschnonsberg.....	12
3.2.3	Vorschläge.....	12
3.2.4	Fazit und Interpretation.....	14
4	Methodik der Aktionsgruppen	15
4.1	Ziele und Methode.....	15
4.2	Durchführung	16
4.2.1	Rekrutierung.....	17
4.2.2	Ablauf der Gruppen.....	18
5	Aktionsgruppen	20
5.1	AG Mittagstisch.....	20
5.2	AG Seniorenbetreuung.....	21
5.3	AG Tourismus und Landwirtschaft.....	21
5.4	AG Dienstleistungen (Catering).....	23
5.5	AG Kinderbetreuung (ELKI).....	24
5.6	AG Kultur&Freizeit.....	24
5.7	Steuerungsgruppe.....	25
6	Expertenworkshop und Abschlussveranstaltung	26
7	Ausblick	28

1 Ausgangslage und Methodik

Aus den bereits vorhandenen Studien und Projekten (Handelskammer, ASTAT, Leader, Diplomarbeiten, Publikationen, Agenda 21 usw.) kann man zusammenfassend beobachten dass die Situation in den 3 Gemeinden des Deutschnonsberges für die Zukunft kritisch aussieht, obwohl auf der anderen Seite auch positive Entwicklungen und Stärken erkennbar sind. Maßnahmen sollten vor allem für die Schaffung bzw. Sicherung der lokalen Arbeitsplätze und die Verbesserung der Lebensqualität ergriffen werden. Die Situation stellt sich in jeder Gemeinde etwas anders dar, auch wenn das Problem des drohenden Bevölkerungsverlusts und der Abwanderung ein gemeinsames ist. Abwanderung und die geringe Geburtenrate wirken sich negativ auf die gesamte Sozial- und Wirtschaftsstruktur eines Dorfes aus. In einem rural geprägten Gebiet wie dem Deutschnonsberg ist die Rolle der Frau zentral für das Gemeinschaftsleben, für die soziale Struktur und für die zukünftige Dorfentwicklung. Da den Frauen eine Schlüsselrolle zur Entwicklung der Gemeinden zukommt, ist es wichtig ihre Bedürfnisse und Erwartungen kennenzulernen und sie selbst zu handelnden Subjekten zu machen, die etwas zur Veränderung der Situation beitragen.

Wie können neue Arbeitsplätze geschaffen und bestehende gesichert werden, wie lässt sich die allgemeine Lebensqualität steigern? Dies waren die zentralen Fragen des Forschungsprojekts, das die Gemeinden des Deutschnonsberg gemeinsam mit apollis durchführen und bei dem die Frauen im Mittelpunkt stehen. Deren Bedürfnisse und Erwartungen wurden zunächst über eine schriftliche Befragung erfasst, die Ergebnisse dienten als Grundlage für sogenannte Aktionsgruppen. Interessierte Menschen, vor allem Frauen, wurden in die Analyse der Ist-Situation, in die Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten und in die Vorbereitung konkreter Initiativen und Maßnahmen einbezogen.

2 Eckdaten

Projektträger	apollis – Institut für Sozialforschung und Demoskopie, Bozen	
Projektleiter	Hermann Atz (Wissenschaftlicher Projektleitung)	
Projektdurchführung	Ingrid Kofler (Projektkoordination) Giuliana Cannata (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)	
Projektpartner	Gemeinde Laurein Gemeinde Proveis Gemeinde Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix	
Zielsetzung	- Arbeitsbeschaffung (Neue Beschäftigungsmöglichkeiten) - Verbesserung der Lebensqualität	
Schwerpunkte	- Rolle der Frau - Zugang zum Arbeitsmarkt und Nebenerwerb - Vereinbarkeit Arbeit und Familie - Stärkung Sozialstruktur	
Zielgruppe	Direkte Zielgruppe: - Frauen, die sich in den Aktionsgruppen engagieren; - lokale Organisationen und Vereine Indirekte Zielgruppe: - gesamte Dorfgemeinschaft	
Projektdauer	Projektbeginn: 17.09.2012 Projektabschluss: 31.03.2014	
Projektphasen	Phase 1: Vorstudie Phase 2: Befragung von ansässigen und abgewanderten Frauen im erwerbsfähigen Alter Phase 3: Durchführung der Aktionsgruppen Phase 4: Rückmeldung und Verbreitung der Ergebnisse Phase 5: Projektbegleitung	
Gesamtkosten	150.000,00 (inkl. MwSt.)	
Auftraggeber	Südtiroler Landesregierung	
Finanzierung	Kofinanziert vom Europäischen Sozialfonds	
Beteiligte Bürgerinnen und Bürger	Befragung von Frauen im erwerbsfähigen Alter: 407 Fragebögen davon 300 beantwortet (=74%) Regelmäßige Beteiligung: 35 inkl. Studienreisen: 87 Steuerungsgruppe: 8 ExpertInnen: 6	
Anzahl der Treffen der Aktionsgruppen und der Steuerungsgruppe	AG Kinderbetreuung	15
	AG Catering	11
	AG Kultur & Freizeit	14
	AG Tourismus & Landwirtschaft	9
	AG Seniorenbetreuung	7
	AG Mittagstisch Senioren	6
	Steuerungsgruppe	7
	Treffen Insgesamt	69

3 Befragung von ansässigen und abgewanderten Frauen im erwerbsfähigen Alter

3.1 Ziele und Methode

Die Befragung sollte im Besonderen die Bedürfnisse und Erwartungen, aber auch allgemein die Arbeits- und Lebenssituation der Frauen am Deutschnonsberg erfassen. Die Frauen am Deutschnonsberg wurden über die arbeitsmarktbezogenen und sonstigen Gründe Ihres Abwandern, Bleibens oder Zurückziehens befragt, eine Art von Erhebung, die vorher am Deutschnonsberg noch nie gemacht stattgefunden hat. Besonders wichtig war dabei, dass neben der Innensicht der (noch) in den drei Gemeinden lebenden Frauen auch die Außensicht, der zeitweilig oder ganz abgewanderten erhoben wurde. Erst dadurch entstand ein vollständiges Bild über Mängel, Bedürfnisse und mögliche Anreize für eine Rückkehr von Frauen im erwerbsfähigen Alter. Die Befragung sollte zudem dazu beitragen, das Thema des Forschungs- und Aktionsprojekts bekannt zu machen, um auch einen Lern- und Denkprozess zu aktivieren. Außerdem wurde die Bevölkerung indirekt angeregt, bei den Aktionsgruppen mitzumachen, indem sie bereits ein erstes Mal aufgefordert wurde, an Entwicklungsideen zu arbeiten.

Das Ziel der Befragung war es, ein vollständiges Bild über Mängel, Bedürfnisse und Wünsche der weiblichen Bevölkerung und Hinweise auf die möglichen Anreize für eine Rückkehr von Frauen im erwerbsfähigen Alter zu bekommen. Die Ergebnisse sollten als Grundbaustein für die darauffolgenden Aktionsgruppen dienen und somit die gesamte direkte Zielgruppe in die Forschung einbeziehen. Folgende Themen wurden bei der Befragung analysiert.

- ▶ Beweggründe für Bleiben und Wegziehen
- ▶ Beschäftigungssituation
- ▶ Familiensituation
- ▶ Lebensqualität
- ▶ Entwicklungsideen

Diese zentralen Themen, in Forschungshypothesen ausgedrückt :

- Die Beweggründe sind vor allem für diejenigen relevant, die jemals an eine Umsiedlung gedacht haben bzw. daran denken, während diejenigen, die niemals ans Wegziehen gedacht haben, wahrscheinlich sich nicht mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Welches sind die Bedürfnisse der Frauen, um bleiben zu können oder zurückzukommen? Welches sind die Push- und

Pullfaktoren für das Abwandern, das Bleiben bzw. das Zurückkehren?

- Die Erfassung der aktuellen Beschäftigungssituation soll einen Überblick über die Voraussetzungen für mögliche neue Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Welche Kompetenzen sind vor Ort vorhanden und können eventuell eingesetzt werden? Besteht ein Bedürfnis an Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und wären Frauen überhaupt bereit ihre Arbeit zu wechseln? Gibt es eine qualitative und quantitative Unterbeschäftigung?
- Die Familiensituation ist vor allem für junge Frauen ausschlaggebend, denn Familienplanung hängt auch vom Angebot an Kinderbetreuung, Wohnraum, usw. ab. Welches ist die aktuelle Situation bzw. was planen oder brauchen die Frauen für ihre aktuelle und/oder zukünftige Familie?
- Unter dem Themenbereich Lebensqualität soll nicht nur die Umwelt berücksichtigt werden, sondern alle Aspekte, die für die Arbeit und das tägliche Leben am Deutschnonsberg bedeutsam sind. Welches sind die Rahmenbedingungen dass Frauen sich am Deutschnonsberg wohl fühlen und das eventuelle tägliche Pendeln in Kauf nehmen? Was bedeutet Lebensqualität für die Frauen am Deutschnonsberg?

Die beschriebene Fragestellung wurde anhand einer empirischen Vollerhebung untersucht. Es handelt sich dabei um eine standardisierte, schriftliche Befragung von ansässigen und in den letzten 10 Jahren abgewanderten Frauen im erwerbsfähigen Alter von 16 bis 65 Jahren. Die Befragten bekamen einen Fragebogen zu Hause per Post seitens der Gemeindeverwaltungen zugeschickt. Anschließend wurden die Fragebögen von ansässigen Frauen persönlich eingesammelt.

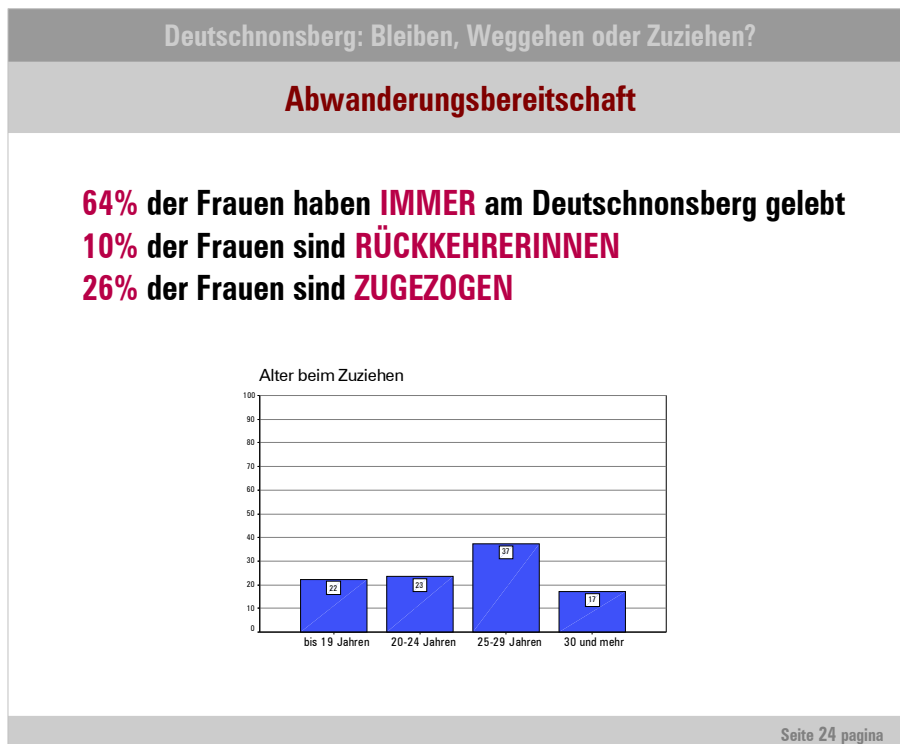
	<i>Brutto</i>		<i>Netto</i>	
	<i>Anzahl</i>	<i>%</i>	<i>Anzahl</i>	<i>%</i>
<i>Zielperson nicht erreicht</i>	37	9		
<i>Zielperson verweigert oder nicht ausgefüllt</i>	70	17	70	19
<i>Zielperson befragt</i>	300	74	300	81
<i>TOTALE</i>	407	100	370	100

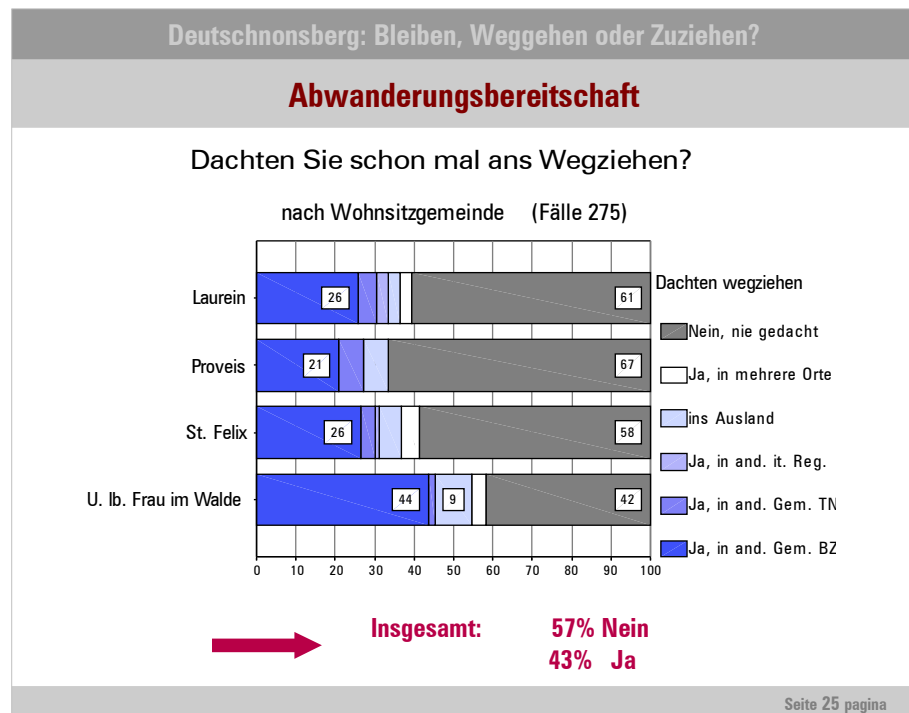
Tabelle 1: Stichprobenausschöpfung

3.2 Ausgewählte Ergebnisse

Die Gemeinden am Deutschnonsberg sind strukturschwach und abgelegen, 73% der Frauen die arbeiten, pendeln täglich zu ihren Arbeitsplatz, der im Durchschnitt 30 km entfernt liegt.

Als Forschungshypothese wurde davon ausgegangen, dass die Beweggründe für die Abwanderung vor allem für diejenigen eine wichtige Rolle spielen, die jemals überhaupt an eine mögliche Übersiedlung gedacht haben. Frauen, die das niemals in Betracht gezogen haben, werden sich wahrscheinlich nicht mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Dabei ist die unterschiedliche Aufteilung der mehr oder weniger „Ortstreuen“ interessant. 43% der Befragten haben bereits daran gedacht abzuwandern, 57% hingegen nie.





Die Motive, warum Frauen entscheiden zu bleiben bzw. zurückzukehren, sind meistens emotionaler Natur, wie z.B. Partnerschaft, Familie, soziales Netzwerk, Ortsverbundenheit, usw. Die Faktoren, die Frauen zum Abwandern verlocken, sind hingegen meistens „hart“, das heißt mit einem wirtschaftlichen Hintergrund, wie Arbeit, Ausbildung, Verdienstmöglichkeit, Wohnraum, Karrierechancen, usw. verbunden.

Im Fragebogen wurde den Frauen, die ans Wegziehen dachten oder sogar schon abgewandert sind, eine offene Frage gestellt, wonach sie in Stichworten ihre Hauptgründe erläutern sollten. Die Antworten zeigen, dass bei der effektiven Entscheidung zum Abwandern die angemessenen Arbeits- und Karrierechancen und die Partnerwahl die Hauptrolle spielen.

Abgewanderte Frauen haben im Durchschnitt ein höheres Bildungsniveau als Frauen, die am Deutschnonsberg leben. Somit können auch die eventuellen Gründe zum Wegziehen (Arbeitsmöglichkeiten) und die effektiven Abwanderungsgründe der bereits weggezogenen Frauen (Angemessene Arbeit und Karrierechancen) nachvollzogen werden.

3.2.1 Mängel am Deutschnonsberg

Wenn man die Antworten auf die offenen Fragen betrachtet, kann man vier Hauptaspekte, die am Deutschnonsberg fehlen, erkennen: Arbeitsmöglichkeiten, Mobilität (als Folge der Abgeschieden-

heit), Freizeitangebote/Dienstleistungen, Gemeinschaft/Zusammenarbeit.

Das Thema Arbeit ist nach wie vor bei allen Fragen das meist genannte, ob Arbeit ganz allgemein oder Arbeit im Zusammenhang mit Frauen und Jugend, es scheint das wichtigste Anliegen der Frauen am Deutschnonsberg zu sein. Es geht ihnen hauptsächlich darum, dass es keine bzw. zu wenig Arbeitsmöglichkeiten gibt und dass daraufhin ein tägliches Pendeln zum Arbeitsplatz notwendig wird. Allgemein erkennt man, dass Arbeit für Frauen sehr wichtig ist, nur mehr selten können Frauen „zu Hause bleiben“. Nur wenige Frauen geben an, dass sie mit ihrem Haushaltseinkommen bequem leben können, fast ein Drittel der Frauen beklagt dagegen, dass sie nur schwer oder sehr schwer mit ihrem Haushaltseinkommen zurechtkommen. Die Frauen wünschen sich für die nähere Zukunft, aber auch für die nächste Generation mehr Arbeitsmöglichkeiten am Deutschnonsberg, die wenn möglich vor Ort sind, damit Haus und Beruf besser vereinbart werden können.

Mobilität ist die zweithäufigste Besorgnis der Deutschnonsbergerinnen. Einerseits ist die Straßenverbindung mittlerweile gut ausgebaut und Proveis und Laurein sind über das Ultental erreichbar, andererseits fühlen sich die Frauen, insbesondere die Jugendlichen, recht abgeschieden. Unter öffentliche Verkehrsmittel versteht man am Deutschnonsberg die SAD-Busdienste. Die Buslinie 246 verbindet Fondo und Meran über Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix, die Buslinie 244 führt von Laurein/Proveis nach Kuppelwies (Ulten) und anschließend weiter nach Meran.

Insbesondere wünschen sich die Frauen einen besseren Ausbau der SAD-Busdienste, mit direkten Verbindungen nach Meran und Bozen, Verbindungen in das naheliegende Trentino, einen Nightliner, aber auch mehr Fahrgemeinschaften und Sammeltaxis. Der Wunsch einer direkten Verbindung nach Meran liegt daran, dass die Busse entweder über Tisens/Prissian oder über Kuppelwies fahren; eine direkte Verbindung nach Bozen wird zur Zeit nicht angeboten und auch die Anschlussmöglichkeiten sind schlecht.

Im Bereich Dienstleistungen/Freizeitangebote wünschen sich die Deutschnonsbergerinnen:

- ▶ Treffpunkte für Familien
- ▶ spezifische Angebote für Jugendliche
- ▶ Dienstleistungen für Familien (Kleinkinderbetreuung, Sommerkindergarten, usw.)
- ▶ Sportangebote und kulturelle Angebote
- ▶ Wohnmöglichkeiten (Baugründe, Mietwohnungen)

Ebenso wird der Mangel an Dorfgemeinschaft und Zusammenhalt oft angegeben, sowie die dörfliche Enge bzw. Mentalität der Dorfbewohner beklagt.

3.2.2 Bedürfnisse am Deutschnonsberg

Der zweite Schwerpunkt des Projektes ist das Thema Lebensqualität, dabei werden alle Bereiche rund um die Arbeit und das Leben am Deutschnonsberg berücksichtigt. Es besteht Mangel an Verkehrsverbindungen, Kinderbetreuung, Seniorenbetreuung, Freizeitangeboten, Wohnungen, usw., die sich dann in spezifischen Bedürfnissen ausdrücken.

Deutschnonsberg: Bleiben, Weggehen oder Zuziehen?

Bedürfnisse

- **32 Frauen würden einen Kinderhort nutzen**
- *allerdings:* ist die externe Kinderbetreuung für viele Frauen überflüssig, erziehen die Kinder lieber selbst, haben eine Großmutter/vater in der Nähe oder würden aus finanziellen Gründen einen Kinderhort nicht nutzen.
- **12 Frauen würden eine externe Seniorenbetreuung nutzen**
- *allerdings:* pflegebedürftige Menschen werden meist selbst von Familienangehörigen betreut, oder können wegen den Transport oder aus finanziellen Gründen keine externe Hilfe in Anspruch nehmen.

Seite 38 pagina

3.2.3 Vorschläge

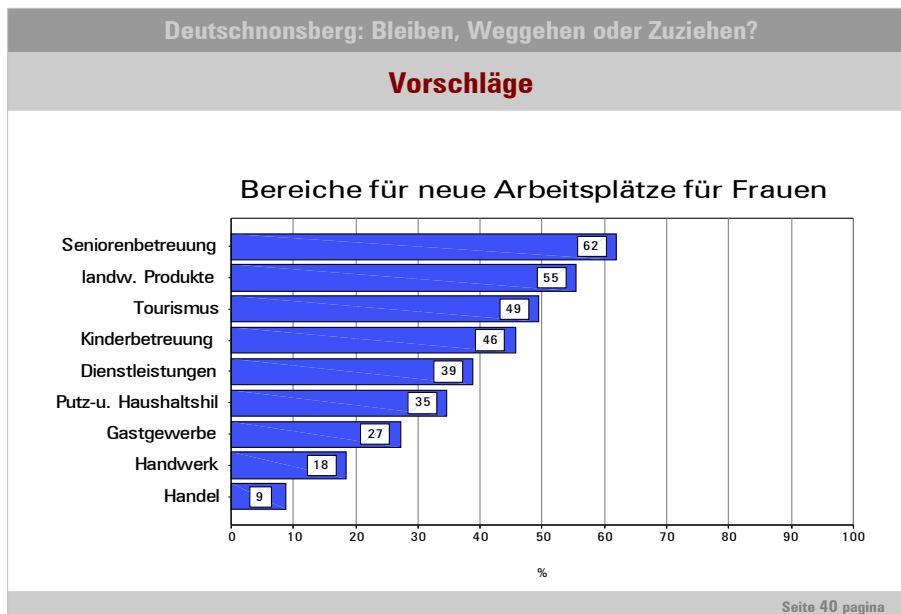
Die Frauen sollten auch Vorschläge für Entwicklungsideen am Deutschnonsberg machen sowie spezifische Ideen für mögliche Arbeitsplätze äußern.

Entwicklungsideen für die Zukunft sehen die Frauen insbesondere in den Bereichen:

- Tourismus und Gastgewerbe (Höfe- und Almenwanderungen, Aktivurlaub, Wellnessangebote, Restaurationsangebote)
- Seniorenbetreuung (Kur- bzw. Altenheim am Deutschnonsberg, Dienstleistungen wie z.B. Einkaufshilfe)

- Dienstleistungen (Telearbeit, Putz- und Haushaltsdienste, Cateringservice, Büroarbeiten, flexible Dienstleistungsgenossenschaft)
- Landwirtschaft (Bauernmarkt, Direktverkauf und Veredelung von Produkten)
- Kinderbetreuung (Kindertagesstätte, Tagesmütter)
- Handel (Geschäfte und Tankstelle)
- Handwerk (Textilverarbeitung, Bäckerei, Sennerei)

Mögliche Arbeitsplätze in Zukunft sehen die Frauen vor allem in den Bereichen:



3.2.4 Fazit und Interpretation

Deutschnonsberg: Bleiben, Weggehen oder Zuziehen?

Fazit und Interpretation

- ✿ Positive Aspekte: DNB ein Ort an dem man gut leben kann, Natur, Ruhe, vorhandene Dienstleistungen (Kindergarten, Schule, Arzt, Nahversorgung), Freundschaften, kein starker Tourismus, viel Landwirtschaft.
- ✿ Hauptprobleme: Arbeit, Mobilität, Gemeinschaft.
- ✿ Bedürfnisse: Arbeitsplätze, Nightliner, Fahrgemeinschaften, Kinderbetreuung, Seniorenbetreuung, Weiter-/Ausbildung, Wohnmöglichkeiten.

Seite 49 pagina

Deutschnonsberg: Bleiben, Weggehen oder Zuziehen?

Fazit und Interpretation

- ✿ Vorschläge: Verbindung Landwirtschaft mit Tourismus (Höfewanderungen, Almenwanderung, aktiver Urlaub, Wellnessangebote, sanfter Tourismus); Veredelung der landw. Produkte, Bauernmarkt, Kräuteranbau; Verschiedene Dienstleistungen (Catering, Haushalt, Putzdienste...); Kinderbetreuung; Seniorentagesstätte; Weiterbildung und Ausbildung;
- ✿ Bereitschaft sich zu engagieren: 139 Frauen würden (vielleicht) eine Ausbildung auf sich nehmen um am DNB zu arbeiten; 171 Frauen würden (vielleicht) ihren Beruf wechseln

Seite 50 pagina

4 Methodik der Aktionsgruppen

Herzstück des Projekts waren die Aktionsgruppen, in denen spezifische Probleme analysiert und Maßnahmen zur Verbesserung der Situation partizipativ ausgearbeitet werden sollten. Diese Arbeitsgruppen wurden aus Vertreterinnen lokaler Organisationen, insbesondere jener, die an der Projektplanung beteiligt waren und sich zur Mitarbeit verpflichtet haben, sowie anderen interessierten Bürgerinnen und Bürgern gebildet. Die Forschungsleitung sorgte für den organisatorischen Rahmen, brachte die Ergebnisse der Vorstudie und der Befragung ein, moderierte die Treffen, dokumentierte die Arbeitsergebnisse, half bei der Informationsbeschaffung, bei der Einladung von Expertinnen und Experten und bei der Veranstaltung von Studienreisen – was immer die jeweilige Arbeitsgruppe für zweckdienlich hielt, um konkrete Aktionen und Vorschläge zu entwickeln. Geplant waren 6-8 Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen, zum Teil gemeindeübergreifend, die sich über den Zeitraum eines Jahres alle 1-2 Monate treffen sollten.

4.1 Ziele und Methode

Ziele der Durchführungsphase (laut Antrag):

1. Ausarbeitung der Maßnahmen, Initiativen und Folgeprojekte in den lokalen Frauenaktionsgruppen.
2. Koordination und Organisation der Aktionsgruppen.
3. Aufforderung der Gesamtbevölkerung im Projekt mitzumachen.

Die ob genannten Ziele sollen durch folgende Tätigkeiten erreicht werden:

Tätigkeit	Vorgehensweise
1. Auftaktveranstaltung	Konzept, Organisation, Durchführung und Nachbereitung
2. Arbeitsgruppen formen	6 bis 8 Arbeitsgruppen, die an verschiedenen thematischen Schwerpunkten arbeiten. Kontaktaufnahme durch Vereine, Organisationen, Projektpartner
3. Inhaltliche Arbeit, Organisation	Organisation und Begleitung der Gruppen, Regelmäßige Treffen, Ausarbeitung und Rückmeldung der Ergebnisse, Organisation der Workshops, Einladung Referenten, Netzwerk zwischen den AG, Projektkoordination vor Ort.
4. Externe Beratung	Einladung von externen Expertinnen/Experten zu den Arbeitsgruppentreffen, Workshops

Tätigkeit	Vorgehensweise
5. Studienreisen	Organisation und Durchführung von Studienreisen der Aktionsgruppen zur Besichtigung von ähnlichen Projekten/ Unternehmen
6. Ergebnissicherung	Arbeitsergebnisse werden analysiert, Lösungen ausgewählt, konkrete Pläne und Projekte ausgearbeitet

Die von den Aktionsgruppen angestrebten Endprodukte waren: Machbarkeitsstudien, Businesspläne, Finanzierungspläne – für die Gründung von Unternehmen oder nicht gewinnorientierten Diensten, und für sonstige Initiativen, z.B.: Kulturverein, Internetplattform für die Jugendlichen, Mitfahrgelegenheit, neue Formen der Kinder- und Seniorenbetreuung.

Der Ansatz der handlungsorientierten Aktionsforschung ermöglicht es, die Bevölkerung maßgeblich in das Projekt einzubeziehen und somit die Machbarkeit und die Umsetzung der Folgeprojekte zu fördern, weil diese sich auf real ausgearbeitete und analysierte Bedürfnisse stützen. Ziel der Aktionsforschung ist es, die wissenschaftliche Forschung mit direkter Umsetzung – Aktion – zu verbinden. Soziale Phänomene werden herausgehoben, Formen von Selbstorganisation und Kooperation gefördert. Das Know-how wird von jeder in den Aktionsgruppen engagierten Person geliefert, produziert, weitergeben und eingesetzt. Prinzip der Aktionsforschung ist die Gleichstellung jedes Teilnehmers als Akteur und Forscher im Laufe der Durchführungsphase. Somit werden Institutionen, Wissenschaft und Bevölkerung auf der gleichen Ebene verbunden. Die Aufgabe der Projektkoordination ist die Organisation der Aktionsgruppen sowie die Begleitung zur Selbstbewertung und zur Nachhaltigkeit der Gruppen.

Die Aktionsforschung strebt eine Veränderung der realen Verhältnisse durch Aktion und Engagement an und fördert gleichzeitig demokratische Formen der sozialen Organisation. Ziel der Aktionsforschung ist es, die wissenschaftliche Forschung mit der direkten Umsetzung der Ergebnisse, mit „Aktion“, zu verbinden:

- Soziale Phänomene aufzeigen, Formen von Selbstorganisation und Kooperation fördern
- Know-how in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren produzieren, weitergeben und einsetzen
- Institutionen, Wissenschaft und Bevölkerung verbinden
- Begleitung zur Selbstbewertung und Organisation

4.2 Durchführung

Die Tätigkeit der Aktionsgruppen hat sich insgesamt über einen Zeitraum von 14 Monaten erstreckt. Ergebnis der Arbeit in den Gruppen war jeweils die Ausarbeitung und teilweise Umsetzung eines Projektplans (oder mehrerer). In diesen Monaten wurden in mehreren Etappen gearbeitet, denn es galt: erstens interessierte Bürgerinnen und Bürger zu rekrutieren, zweitens die Ziele der Aktionsgruppen festzulegen, drittens die Ziele genauer auszuarbeiten bzw. umzusetzen und wenn nötig Experten einzuladen und Studienfahrten zu veranstalten.

4.2.1 Rekrutierung

Zur Rekrutierung zählen alle Aktivitäten die darauf abzielten, Personen zur Mitarbeit an der Aktionsforschung zu bewegen. Bereits in der Phase der Projektausarbeitung haben lokale Vereine (KVV – Katholischer Verein der Werkstätigen St. Felix und Unsere liebe Frau im Walde; SBO – Südtiroler Bäuerinnenorganisation Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix; SBO – Südtiroler Bäuerinnenorganisation Proveis und Laurein; KFB – Katholische Frauenbewegung St. Felix.) ihre Inputs gegeben und sich bereit erklärt, in der Durchführungsphase mitzuarbeiten, sofern das Projekt finanziert würde. Um engagierte Bürgerinnen und Bürger zum Mitmachen anzuregen, wurden zwei Veranstaltungen organisiert:

1. Auftaktveranstaltung mit einem sogenannten World-Café
2. Bürgerversammlung zur Präsentation der Ergebnisse der Frauenbefragung

Aus den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung sowie der Befragung wurden acht Hauptthemen abgeleitet und die Teilnehmer/innen an der Bürgerversammlung im Anschluss an die Präsentation aufgefordert, sich bereits gemeinsam Gedanken zu machen und bei einer oder mehreren Gruppen mitzumachen. Ein erstes Treffen pro Gruppe wurde festgelegt. Zu den acht vorgeschlagenen Schwerpunkten haben sich schließlich fünf thematische Aktionsgruppen gebildet.

Vorgeschlagene Schwerpunkte:

1. Tourismus/Landwirtschaft (Höfewarderung, Almenwanderung, aktiver Urlaub, Almhütten, sanfter Tourismus, Urlaub auf dem Bauernhof)
2. Mobilität (Nightliner, Fahrgemeinschaften, Sammeltaxi...)
3. Kinderbetreuung (Kinderhort, Elki, Tagesmutter, Tagesmutter am Hof...)
4. Seniorenbetreuung (Seniorentagesstätte, Kur-Pflegeheim)

5. Dienstleistungen (Catering, Putzdienste, Haushaltshilfe, Einkaufshilfe...)
6. Kultur und Freizeit (Jugend, kult. Angebot, Sport)
7. Weiterbildung (Unternehmensgeist, Dienstleistungen...)
8. Verarbeitendes Gewerbe (Bäckerei, Konditorei, Sennerei, Schneiderei...)

Die ausgewählten Themen waren:

- Tourismus und Landwirtschaft;
- Kinderbetreuung;
- Seniorenbetreuung;
- Dienstleistungen;
- Kultur und Freizeit.

Die Gruppe „Kinderbetreuung“ und „Seniorenbetreuung“ setzte sich nur aus Mitgliedern der Gemeinde Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix zusammen, die restlichen drei Gruppen aus Bürgerinnen aller drei Gemeinden.

4.2.2 Ablauf der Gruppen

Jede Gruppe sollte sich innerhalb Februar 2013 ein erstes Mal treffen, um gemeinsam ein Ziel auszuarbeiten. Zunächst wurden Ideen und Eindrücke zum Thema gesammelt. Jede Gruppe hat die ersten beiden Treffen nach einem einheitlichen Konzept durchgeführt, die weiteren Treffen wurden je nach Prozess angepasst und organisiert. Insgesamt waren pro Gruppe ca. sechs Treffen vorgesehen. Dabei sollen konkrete Handlungspläne ausgearbeitet werden. Die Gruppe konnte außerdem Expertinnen/Experten einladen und/oder eine Studienreise unternehmen. Je nach Thema wurde der Verlauf verändert bzw. die Reihenfolge der Tätigkeiten abgewandelt.

Im Allgemeinen dienten die ersten zwei Treffen bei jeder Gruppe zur genauen Ausarbeitung der Zielsetzung: fast jede Gruppe hat sich ein oder zwei kurzfristige Ziele (die unmittelbar umsetzbar sind) und ein langfristiges Ziel gegeben, beide sollen nach Abschluss des Projekts noch nachwirken. Je nach Gruppe war der Ablauf sehr unterschiedlich. Die Zusammensetzung entspricht ungefähr den Gruppen, die sich am 1. Februar 2013 gebildet hatten, wobei einige Teilnehmer/innen im Laufe der Arbeit dazugekommen, andere hingegen ausgestiegen sind.

Zeitplan

Tätigkeiten	2013											2014	
	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Jän	Feb
Sammeln	■	■											
Sortieren		■	■										
Wissen		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Klären		■	■	■									
Planen		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Handeln			■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Ergebnis											■	■	■
Vorschau											■	■	■

5 Aktionsgruppen

5.1 AG Mittagstisch

Die Gruppe hat 9 Mitglieder; sie setzt sich aus Vertretern der Vereine und Organisationen zusammen, die sich mit dem Thema Senioren in der Gemeinde Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix beschäftigen. Die Gruppe hat sich insgesamt 6 Mal getroffen.

Die Gruppe hatte sich folgendes Ziel gesetzt:

- Einrichtung eines Mittagstisches mit Zubringerdienst für Senioren

Bilanz und Ausblick:

Mittagstisch mit Zubringerdienst „Gamer zu Mittag“:

Der Treffpunkt für Senioren wird zweimal im Monat veranstaltet (am 1. und 3. Samstag). Angeboten wird ein warmes Mittagessen und anschließend die Möglichkeit, sich auszutauschen oder Karten zu spielen. Der erste Mittagstisch hat am 21.04.2013 stattgefunden, dabei waren ca. 20 Seniorinnen und Senioren anwesend. Die Trägerschaft hat ab Jänner 2014 die Genossenschaft für Familien- und Seniorendienste übernommen. Der Seniorenklub Unsere liebe Frau im Walde und der KVW - Katholischer Verband der Werktätigen St. Felix bleiben nach wie vor Partner bzw. Organisatoren. Der Mittagstisch wird im Durchschnitt von ca. 20 Senioren der Gemeinde Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix besucht; 2 Köchinnen werden per Voucher bezahlt; die restlichen Mitarbeiter/innen arbeiten ehrenamtlich. Der Mittagstisch wird durch die freiwillige Spende der Senioren sowie durch Beiträge der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt, der Gemeinde Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix, der Raiffeisenkasse Tisens und der Stiftung Südtiroler Sparkasse finanziert. Außerdem wurde im Rahmen des Löwenzahnfests eine Spendenaktion durchgeführt, sowie Kräutersträußchen am 15. August verkauft. Der genaue Projekt-, Finanzierungs- und Umsetzungsplan wurde im Rahmen der Aktionsgruppe ausgearbeitet.

Die Gruppe hat bereits die weiteren Mittagstische für 2014 geplant, die Finanzierungen sind zugesichert. Ebenso plant die Gruppe eine Ausweitung auf den ganzen Deutschnonsberg, d.h. es ist beabsichtigt, den Senioren aus Laurein und Proveis die Transportmöglichkeit zur Verfügung zu stellen, damit sie am Mittagstisch teilnehmen können.

5.2 AG Seniorenbetreuung

Die Gruppe besteht aus 9 Mitgliedern, sie hat sich insgesamt 7 Mal getroffen und folgende Ziele gesetzt:

- Infoblatt Senioren
- Seniorenbetreuung am Deutschnonsberg 2035

Bilanz und Ausblick:

Infoblatt für Senioren:

Die Gruppe hat einen Informationsmangel festgestellt und beschlossen, etwas dagegen zu tun. So wurde die Idee eines Infoblatts entwickelt, das alle für Senioren nützlichen Informationen zusammenfasst. Alle Angebote, die von lokalen Vereinen, dem Gesundheits- und Sozialsprengel, der Genossenschaft für Familien- und Seniorendienste am Deutschnonsberg angeboten werden, wurden gesammelt und in Kategorien und Unterkategorien eingeteilt. Das Infoblatt ist erstmals in der Ausgabe 6/2013 der Deutschnonsberger Zeitung erschienen. Es soll, wenn möglich, jährlich erneuert sowie „seniorenfreundlich“ gestaltet werden und eventuell auch von der Zeitung abtrennbar sein. Für die Ausgabe 2014 wird das Infoblatt graphisch überarbeitet.

„Seniorenbetreuung am Deutschnonsberg 2035“:

Ziel war es, ein Konzept für die zukünftige Seniorenbetreuung auszuarbeiten und die Dienste bestmöglich zu vernetzen. Außerdem sollte sich in dieser Hinsicht eine Art Beirat bilden, der einerseits als Vernetzungsstelle fungiert und andererseits langfristig weiter existiert. In diesen Rahmen wurde eine Studienfahrt nach Österreich (Flirsch und Ludesch) durchgeführt, sowie in Zusammenarbeit mit dem Experten Christian Schneller (Impuls Consult, Innsbruck) ein Grundlagenkonzept „Lebenswerter Sozialraum Deutschnonsberg“ ausarbeitet. Die Gruppe möchte 2014 weiter an diesem Projekt arbeiten, sofern Finanzierungsmittel gefunden werden.

5.3 AG Tourismus und Landwirtschaft

Die Gruppe hat 8 Mitglieder; sie setzt sich aus verschiedenen Interessierten am Thema Tourismus & Landwirtschaft, sowie Vertretern der Gemeinde und des Tourismusverbands zusammen, die sich mit dem Thema Tourismus und Landwirtschaft in den Gemeinden Laurein, Proveis und Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix beschäftigen. Die Gruppe hat sich insgesamt 9 Mal getroffen und sich folgendes Ziel gesetzt:

- Förderung der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure im Tourismusbereich, durch:
 - ▶ Organisation einer Tageswanderung zum Thema „Vernetzung“
 - ▶ Organisation einer Studienfahrt nach Tschlin (CH)

Am Beginn war es schwierig, ein gemeinsames Ziel der Gruppe auszuarbeiten, das ist u.a. auf die heterogene Zusammensetzung zurückzuführen. Außerdem wurde die Arbeit durch die bereits bestehenden Schwierigkeiten in der Tourismusbranche erschwert. Die Gruppe wollte die Vertreter im Bereich Tourismus zu einer Diskussion einladen, allerdings hat die Projektleitung vorgeschlagen, zunächst eine schriftliche Befragung durchzuführen und die betreffenden Personen, wenn nötig, erst dann persönlich einzuladen. Bei der Befragung haben fast alle Vertreter ihre Position abgegeben, diese wurden in der Gruppe analysiert: als Hauptproblem kristallisierte sich die fehlende Zusammenarbeit der Tourismustreibenden auf dem Deutschnonsberg heraus. Als Ursachen wurde einerseits die fehlende Innovationsbereitschaft bzw. der fehlenden Unternehmergeist und andererseits eine gewissen gegenseitige Missgunst ausgemacht.

Um die Zusammenarbeit zu fördern, sollte als erstes die Bevölkerung für die Wichtigkeit der Gemeinschaft des Deutschnonsbergs sensibilisiert werden und somit als Beispiel für die Tourismusbranche dienen. In diesem Sinne hat die Gruppe beschlossen, einen gemeinsamen Wandertag im Juli zu organisieren. Kurzfristig hat der Wandertag das Ziel, den Verbindungsweg zwischen Unsere liebe Frau im Walde und Laurein-Proveis aufzuwerten und durch die Zusammenarbeit der Betriebe und der Bevölkerung auch touristisch interessant zu gestalten. Mittelfristig ist es der Gruppe ein Anliegen, kleine Kooperationskreisläufe anzuregen. Dafür wurde eine Studienreise nach Tschlin (CH) organisiert, um das Dorf-Gütesiegel „Bun Tschlin“ als Best-Practice-Beispiel der kommunalen Kooperation kennenzulernen.

Bilanz und Ausblick:

Die Gruppe hat am 20. Juli 2013 die Wanderung „Quer durch den Deutschnonsberg“ organisiert. Es haben ca. 30 Personen an der Initiative teilgenommen, die sehr positiv bewertet wurde. Die Wanderung könnte nun im Winter wiederholt werden bzw. eine Wanderwoche im Sommer „Quer durch den Deutschnonsberg“ in Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren ausgearbeitet werden. Die Gruppe möchte sich weiterhin treffen.

Am 12.10.2013 fand die Studienfahrt nach Tschlin (CH) statt. 36 Teilnehmer/innen haben sich das Beispiel des Netzwerks „Bun Tschlin“ angesehen und waren von den Eindrücken durchaus be-

geistert. Bei dem Feedback-Treffen am 29.10.2013 war sich die Gruppe einig, dass auch am Deutschnonsberg auf eine gemeinsame Marke hingearbeitet werden soll. Hubert Ungerer (Leaderkoordinator) hat sich bereit erklärt, dieses Vorhaben über die Genossenschaft Deleg (Deutschnonsberger und Ultentaler Landwirtschaftliche Erzeugergenossenschaft) weiterzuverfolgen.

5.4 AG Dienstleistungen (Catering)

Die Gruppe setzt sich aus 6 Frauen aus allen drei Gemeinden zusammen. Gestartet wurde das Projekt mit ca. 12 Frauen, davon waren 6 noch überzeugt bis zum Schluss bei der Gruppe dabei. Die Gruppe hat sich insgesamt 11 Mal getroffen und sich folgendes Ziel gesetzt:

- Gründung eines Cateringservice.

Bereits beim ersten Treffen, wo es um das allgemeine Thema „Dienstleistungen“ ging, hat sich die Gruppe klar zum Ziel gesetzt einen Cateringservice anzubieten. Die Frauen, hauptsächlich Bäuerinnen, möchten dies als Nebenerwerb anbieten. Nach den ersten beiden Treffen zur Zieldefinition und Planung hat die Gruppe eine Studienreise ins Sarntal zum Catering der Sarner Bäuerinnen „Olerhond Selbergmochts“ gemacht. Dabei wurden viele Fragen gestellt und im Vorab geklärt. Anschließend hat sich die Gruppe mit dem Thema Genossenschaftsgründung auseinandergesetzt und sich bei Handelskammer, Genossenschaftsbund LegaCoop und Raiffeisenverband informiert. Allerdings wollte die Gruppe vorerst versuchen, über die bestehende Erzeugergenossenschaft DELEG ihre Aktivität zu starten, was aber nicht möglich war. Nach der Definition des Produktangebots und dem Versuch einer Marktanalyse fand ein Treffen mit einer Wirtschaftsberaterin statt, wo sich die Teilnehmerinnen von den dargelegten finanziellen und administrativen Hürden entmutigen ließen.

Bilanz und Ausblick:

Die Gruppe hat im Juli einen ersten Probelauf als Catering-Dienstleister gemacht. Beim Feedback-Treffen wurde der Testlauf zwar positiv bewertet und die Teilnehmerinnen waren zufrieden, allerdings wurde – mit Verweis auf Zeit- und Personenmangel – beschlossen, nicht mehr an der Gründung eines Cateringservice weiterzuarbeiten.

5.5 AG Kinderbetreuung (ELKI)

Die Gruppe setzt sich aus 7 Frauen der Gemeinde Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix zusammen. Die Gruppe hat sich insgesamt 16 Mal getroffen und sich folgendes Ziel gesetzt:

- Eröffnung eines Eltern-Kind-Zentrum

Nach den ersten beiden Treffen mit der Gruppe zum Thema „Kinderbetreuung“ wurde die Idee der Gründung eines Eltern-Kind-Zentrums (ELKI) als realistisch umsetzbares Ziel erkannt. Die Zielsetzung der Eltern-Kind-Zentren entsprach den Vorstellungen und Wünschen der Aktionsgruppe sowie, nach spezifischer Analyse der Repräsentativbefragung und informellen Umfragen, den Bedürfnissen der Bevölkerung. Die Gruppe hat sich im März 2013 mit dem Vorstand des ELKI Lana getroffen und die Trägerschaft gesichert. Der genaue Projekt-, Finanzierungs- und Umsetzungsplan wurde im Rahmen der Aktionsgruppe ausgearbeitet und der Gemeindeverwaltung Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix mit dem Ansuchen um finanzielle Unterstützung vorgestellt.

Bilanz und Ausblick:

Die Finanzierung der Einrichtung und die Bereitstellung der Räume wurde seitens der Gemeindeverwaltung und der Landesverwaltung zugesichert. Nach einer Studienreise ins ELKI Bruneck und ins ELKI Olang hat die Gruppe den genauen Tätigkeitsplan ausgearbeitet. Am 31. Mai 2013 fand ein Informationsabend für die Bevölkerung statt und im Sommer wurde die Raumgestaltung und Einrichtung des Eltern-Kind-Zentrums vorgenommen. Am 08. September 2013 fand die Eröffnung statt.

Zur Zeit findet jeweils am Dienstag Nachmittag der offene Treff, am Mittwoch Vormittag eine geschlossene Spielgruppe und am Donnerstag Vormittag eine offene Spielgruppe statt. Die Gruppe möchte noch 2014 einen eigenen Verein gründen und eigenständig das Eltern-Kind-Zentrum führen, u.a. um die derzeitige pädagogische Betreuungskraft mit festem Arbeitsvertrag anzustellen. Das Statut und die weitere Planung wurde im Rahmen des Projekts bereits ausgearbeitet.

5.6 AG Kultur&Freizeit

Die Gruppe hat 8 Mitglieder, sie setzt sich aus Vertreterinnen/Vertretern von verschiedenen Vereinen der drei Gemeinden zusammen. Die Gruppe hat sich insgesamt 14 Mal getroffen und folgende Ziele gesetzt:

- Gemeinsamer Veranstaltungskalender für den gesamten Deutschnonsberg
- Bedarfserhebung und Vorschläge
- Gründung eines Bildungsausschusses in der Gemeinde Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix

Die Gruppe hat sich beim ersten Treffen mit dem Thema Kultur, Freizeit und Jugend auseinandergesetzt. Es ging vor allem darum zu verstehen, wo das Problem liegt, dass – auch laut Befragung – allgemein das Gefühl besteht, es werde am Deutschnonsberg zu wenig angeboten, insbesondere für Jugendliche und Familien. Daher wurde als erstes das kurzfristige Ziel eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders angepeilt. Dadurch soll einerseits der Zusammenhalt der drei Gemeinden gestärkt werden (Gefühl der „Einheit des Deutschnonsberg“), andererseits soll festgestellt werden, welche Angebote für welche Zielgruppen fehlen. Der Veranstaltungskalender soll zweimal im Jahr mit der Deutschnonsberger Zeitung erscheinen. Wie ein Veranstaltungskalender aussehen soll und organisiert wird, wurde in einem Workshop mit der Expertin Elisabeth Trompedeller (Geschäftsführerin endo7 – kultur.bz.it und Was? Wann? Wo?) erarbeitet.

Bilanz und Ausblick:

Der Veranstaltungskalender erscheint das erste Mal im März 2014 in Zusammenarbeit mit den Bildungsausschüssen der drei Gemeinden. Ebenso wurde im November 2013 der Bildungsausschusses Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix gegründet. Die Gruppe möchte weiterhin als Plattform „Kultur-Netz Deutschnonsberg“ bestehen und langfristig eine Bedarfserhebung machen.

5.7 Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus den Bürgermeister*innen und jeweils einer Referentin/Gemeinderätin der drei Gemeinden sowie aus dem Forschungsteam zusammen. Die Gruppe hat sich während der ganzen Projektdurchführung circa alle zwei Monate getroffen und gemeinsam über die weiteren Schritte in den jeweiligen Phasen (Projektplanung, Befragung, Rekrutierung, Aktionsgruppen, Abschluss) entschieden. So konnten alle Phasen des Projektes in Abstimmung mit den Partnergemeinden geplant und umgesetzt werden, was für die Akzeptanz und Unterstützung der einzelnen Initiativen von entscheidender Bedeutung war.

6 Expertenworkshop und Abschlussveranstaltung

Am 22.02.2014 fand in Unsere liebe Frau im Walde die Abschlussveranstaltung des Projekts statt. Die geplante Fachtagung fand in Form eines Expertenworkshops am Vormittag statt. Am Workshop nahmen verschiedenen Experten, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Podiumsdiskussion, sowie Interessierte teil.

In einem ersten Teil wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmer die wichtigsten Ergebnisse aus der Befragung sowie der Aktionsforschung vorgestellt. Im Anschluss konnten alle Experten zum Projekt Stellung nehmen. Das Projekt wurde allgemein sehr positiv bewertet: die partizipative Methode, sowie die rege Teilnahme der Bevölkerung und die hohe Rücklaufquote der Fragebögen war für beeindruckend.

Die verschiedenen Ansichten und Anregungen der Experten (Ethnologen, Soziologen, Politikwissenschaftlern, Regionalentwickler, Betriebswirtschaftler) konnten den interdisziplinären Interesse der Forschung unterstreichen und einen wertvollen Beitrag leisten. Besonders diskutiert wurde die Rolle der Frauen: Frauen haben in einer Dorfgemeinschaft eine ethische und weniger eine öffentliche Rolle. Gerade aus diesem Grund war die vorliegende Forschung interessant: es wurden insbesondere Projekte und Vorschläge im sozialen und kulturellen Bereich ausarbeitet, die wiederum die Ethik der Gemeinschaft bezeugen. Das Projekt hat für Regionalentwickler vielleicht keinen großen wirtschaftlichen Aufschwung gebracht, hat aber wesentlich dem guten Zusammenleben in der Gemeinschaft beigetragen. Die Problematik der Abwanderung wurde von einem neuen Blickwinkel beleuchtet: die Wichtigkeit der Lebensqualität und des sozialen Umfelds für die Frauen.

Innovativ für die meisten Teilnehmer war der methodische Ansatz der Aktionsforschung. Das Prozessdenken ist für viele unbekannt und wird oft unterschätzt. Grundsätzlich wurde in diesem Projekt deshalb nichts vorgegeben und jede Gruppe konnte sich frei nach ihren Bedürfnissen und Vorschlägen entwickeln – das Risiko war dabei groß, denn es hätte auch scheitern können. Allerdings wird vor allem im Videobericht gezeigt, wie die Erfahrung der Partizipation für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer positiv war: sie selbst konnten etwas verändern und sich für ihr eigenes Wohl und das der Gemeinschaft einsetzen. Das Prozessdenken im Sinne einer laufenden Überarbeitung der Forschungsmethode ist nicht nur für das Forschungsteam eine Herausforderung sondern auch für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das Projekt zeigt wie Forschung und Aktion verbunden werden können und somit die Qua-

lität der Studie erhöht. Die Nachhaltigkeit wird durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer garantiert. Voraussetzungen für das Gelingen ist die Teilnahme von lokalen Schlüsselpersonen an den Aktionsgruppen und der Ausarbeitung der Problematik. Ein Entwicklungsplan, der sich auf die Ergebnisse der Studie basiert, sollte in Zukunft angedacht werden.

Am Nachmittag fand die Bürgerversammlung statt. Es wurden nochmals die wichtigsten Ergebnisse sowie der Videobericht präsentiert. Die Podiumsdiskussion mit lokalen und wissenschaftlichen Experten, sowie die Interview-runde mit den Bürgermeistern brachte nochmals die oben genannten Aspekte zur Geltung. Die Aktionsforschung gab keine Themen vor, somit wurden die Themen, die der Gemeinschaft ein Anliegen sind, erarbeitet. Eine gute Vernetzung zwischen den Gemeinden wurde aufgebaut und es wurde festgestellt was genau eigentlich Lebensqualität für die Bevölkerung am Deutschnonsberg bedeutet.

7 Ausblick

Die zwei Hauptziele des Projektes, Arbeitsplätze für Frauen (Neue Beschäftigungsmöglichkeiten) und Verbesserung der Lebensqualität wurden teilweise erreicht. Mehrere Initiativen wurden in den Gruppen bereits umgesetzt oder geplant. Das Projekt hat zweifellos wichtige Schritte zur Verbesserung der Lebensqualität gesetzt, insbesondere in der Gemeinde Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix. Beschäftigungsmöglichkeiten sind im kleinen Rahmen entstanden (Pädagogische Leitung und Betreuung im Eltern-Kind-Zentrum sowie die Köchinnen für den Mittagstisch und in Zukunft der Schulausspeisung). Die einzige Aktionsgruppe, die die Schaffung neuer Arbeitsplätze konkret angestrebt hat, hat ihr Ziel allerdings verfehlt. Im Laufe des Projektes wurde allgemein festgestellt, dass es an Unternehmergeist und Risikobereitschaft fehlt. Viele Frauen möchten einerseits eine Arbeit bzw. einen Nebenerwerb am Wohnort, sind aber andererseits nicht bereit, sich persönlich intensiv dafür einzusetzen bzw. die Verantwortung zu übernehmen, um ein Unternehmen oder eine Genossenschaft zu gründen.

Als Maßnahme wäre sicherlich eine Weiterbildung zur Stärkung und Förderung des Unternehmergeistes der Frauen zu empfehlen. Auch Grundlagenkurse (PC und Internet, Buchhaltung, wirtschaftliche Planung, Rechtliche Grundlagen, usw.) sollten hilfreich sein, um die vielen Unsicherheiten bei einer Unternehmensgründung abzubauen.

Des Weiteren sollte die ehrenamtliche Arbeit möglichst viel an Förderung und Anerkennung erfahren. Viele der umgesetzten Aktionen stützen sich auf Vereine im sozio-kulturellen Bereich und können nur durch das Ehrenamt weitergeführt werden. Die finanziellen Mittel sind in diesen Bereichen eher knapp, obwohl insbesondere die Lebensqualität von den gebotenen Dienstleistungen entscheidend profitiert. Diese alternative Form des Wirtschaftens nützt allen Bürgerinnen und Bürgern. Obwohl es nicht ein vorrangliches Ziel des Projektes war, konnte durch die starke Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger gezeigt werden, dass Vieles auch mit geringem finanziellen Aufwand umgesetzt werden kann. Solche Formen der sozialen Organisation und des bürgerschaftlichen Engagements sollten daher in Zukunft besonders unterstützt werden.

Damit ein Projekt dieser Art gelingen kann, ist die Mitarbeit und Motivation der beteiligten Bürgerinnen und Bürger grundlegend, aber auch die Unterstützung der Verwaltung. Beispiel dafür sind die Initiativen, die in der Gemeinde Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix umgesetzt wurden. Aus den verschiedensten, fast zufälli-

gen Gründen (geographische Lage, Motivation, „Netzwerkpersonen“, anfängliche Skepsis, Gruppendynamik, Dynamik der Rekrutierung, usw.) haben sich mehr oder weniger „aktive“ Gruppen gefunden, die dann auch bereit waren, ihre Zeit zu investieren um ihr Ziel umzusetzen. Die Projektkoordination hat in diesem Sinne eine wichtige Funktion: sie garantiert, dass jemand sich um die Gruppen „kümmert“ und sie motiviert, an der selbst gestellten Aufgabe dranzubleiben. Aber ihre Aufgabe ist es auch, die Nachhaltigkeit zu gewährleisten und deshalb so wenig wie möglich in die Zielsetzung und Umsetzung einzugreifen. Durch das Projekt wurde ein Prozess initiiert, der nun – hoffentlich – von den Mitglieder der Aktionsgruppen weiter getragen wird.